

## „Und vergib uns unsere Schuld“

### Eine Fallstudie zu Religion im TV-Krimi

Ulrich Schmidt

Der Krimi gehört zu den beliebtesten Sendeformaten der Bundesrepublik. Allein bei den Sendern *kabel eins* und *ZDF* machte das Genre „Krimis, Thriller, Action“ in den Jahren 2013 und 2014 ein Viertel des Gesamtprogramms aus.<sup>1</sup> Offensichtlich ist der Krimi eine „sichere Bank“ im Kampf um Quoten und wird als solche kontinuierlich diversifiziert, sowohl durch Erweiterung der eigenen Produktpalette<sup>2</sup> als auch durch den Einkauf von internationalen Formaten.<sup>3</sup> Die Varianz des Formats, seine Internationalität und quantitative Präsenz im deutschen TV fordern geradezu dazu heraus, einen analytischen Blick darauf zu werfen.

Dabei ist das Vorkommen von Religion, in unterschiedlichsten Facetten, längst deutlich und thematisiert worden.<sup>4</sup> Die Art der religiösen Bezüge ist

- 
- 1 Laut *ALM* (Arbeitsgemeinschaft der Landesmedienanstalten), Programmbericht 2014. Fernsehen in Deutschland, Leipzig 2015, 260, belief sich der Anteil des oben genannten Genre im Jahr 2014 beim *ZDF* auf 25,1% (2013: 24,3%) und bei *kabel eins* auf 24,0% (2013: 27,6%). Bei den anderen wesentlichen Sendern (*RTL*, *VOX*, *RTL II*, *ARD*, *Sat.1*, *Pro Sieben*) betrug der Anteil in den beiden Jahren zwischen 5,1% und 16,7%.
  - 2 Allein im öffentlich-rechtlichen Fernsehen gibt es die großen Reihen *Tatort* oder *Polizeinuf 110*, kleinere Reihen (z.B. *Wilsberg*), eigenständige Krimis (z.B. *ZDF-Montagskrimi*), *60-Minüter* (z.B. *Der Alte*) oder billig produzierte Formate (z.B. *Rosenheim Cops*). Die Privaten Sender fügen weitere hinzu (z.B. *Alarm für Cobra 11*).
  - 3 Private Sender bieten schon lange US-amerikanische Massenproduktionen (z.B. *CSI*, *Navy CIS*); dazu kommen bei allen Sendern auch verstärkt britische Formate (z.B. *Vera*) oder skandinavische (z.B. *Mankell Wallander*).
  - 4 Vgl. nur Claudia Stockinger, *Schuld, Sühne, Humor. Der Tatort Spiegel des Religiösen*, Karlsruhe: Evangelische Akademie Baden, 2013; Dies., „Es geht um Erlösung“, in: *Zur Debatte*, 2/2013; Elisabeth Hurth, *Religiöse Dimensionen im Krimi. Faszination des Bösen*, in: *HerKorr* 4/2014, 200–205.

breit gefächert. Gelegentlich treten sie bereits im Titel hervor<sup>5</sup>; dazu kommen explizit religiöse Settings (z.B. Religionsgemeinschaften), politisch-religiöse Konstellationen (z.B. *Deckname Kidon*<sup>6</sup>), religiöse Fragestellungen, Lebens- und Sinnfragen, die sich dem analytischen Blick als religiös erweisen, oder Marginalien, die aber nicht weniger interessant sein müssen<sup>7</sup>.

Die Fülle des Krimi-Angebots samt seiner religiösen Dimension muss freilich Bedürfnissen auf Seiten der Konsumenten entsprechen. Die Interdependenz zwischen Angebot und Konsumenten lässt vermuten, dass der Kampf der Ermittlenden um Gerechtigkeit offensichtlich auch der unsere ist: Wir hoffen auf Gerechtigkeit; wir wollen, dass das Gute siegt und das Böse schließlich besiegt wird. Und der undurchsichtige Schleier, der so oft über dem eigenem Erleben sowie dem Geschehen um uns herum liegt und die Dinge unverständlich macht, wird wenigstens im Krimi beim Lösen des jeweiligen Falles gelüftet, gibt den Blick frei auf das, was wirklich geschehen ist und lässt hoffen, dass die Dinge schlussendlich doch einen Sinn haben.

In diesem Erwartungshorizont werden aber auch „Verwerfungen“ thematisiert, wie etwa in „*Und vergib uns unsere Schuld*“, einer Folge von *Polizeiruf 110*, die im Januar 2016 ausgestrahlt und intensiv besprochen wurde.<sup>8</sup> Der Titel weist bereits aus, dass es weniger um verfasste Religion als vielmehr um die Frage nach dem Umgang mit der *eigenen* Schuld geht und nicht allein derjenigen des Fremden oder Anderen, wie sonst gerne im Krimi.

---

5 Beim Tatort finden sich allein seit 2014 die Titel *Blutschuld* (936), *Frohe Ostern*, Falke (942), *Der Himmel ist ein Platz auf Erden* (943), *Gier* (950), *Ihr werdet gerichtet* (954), *Fegefeuer* (970), *Im gelobten Land* (976), *Zorn Gottes* (980), *Fünf Minuten Himmel* (981).

6 *Kidon* (hebräisch für Bajonett oder Speerspitze) ist eine Spezialabteilung des Geheimdienstes Mossad.

7 Vgl. nur Ulrich Schmidt, *Kreuzgänge*, in: Gernot Meier (Hg.), *Reflexive Religionspädagogik. Impulse für die kirchliche Bildungsarbeit in Schule und Gemeinde*, Stuttgart 2012, 211f.

8 Siehe dazu nur Christian Buß, *Sperrt mich ein!* „*Polizeiruf*“ mit Matthias Brandt, in: Spiegel online, 15.01.2016; B. Möller, *Wer Erlösung sucht, sollte Hauptkommissare meiden*, in: Welt online, 17.01.2016; Ulrich Feld, *Furios*. „*Und vergib uns unsere Schuld*“, in: FNP online, 18.01.2016; Carolin Gasteiger, *Immer wenn es regnet*, in: SZ online, 18.01.2016; Eva Heidenfelder, *Ich bin ein Mörder – buchtet mich ein*, in: FAZ online, 17.01.2016; K. Meier, *Ein Polizeiruf, den man nicht so schnell vergessen wird*, in: KSA online, 17.01.2016 (Zugriffe jeweils am 05.02.2016).